

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Abhandlungen bey der Jubelfeyer der Carlsruher Fürstenschule wegen ihrer vor 200 Jahren 1586 zu Durlach geschehenen Stiftung

Beyträge zur Geschichte des hochfürstlichen Gymnasii zu Karlsruhe

Sachs, Johann Christian

Durlach, 1787

Zustand des Gymnasii im dreyßigjährigen Krieg

[urn:nbn:de:bsz:31-100623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100623)

entgegen sehen, welche ihm dieser neue Pfanzgarten versprach. Es stund auch das Gymnasium in so großem Ruhm und Flor, daß die nachfolgende Fürsten solches in Ihren Verordnungen mit gnädigstem Beyfall selbst zu erkennen gaben. Es würde sich auch bald eine weit grössere Erndte gezeigt haben, wenn nicht nach wenigen Jahren die Anzeigen eines durch ganz Teutschland sich verbreitenden Kriegsfeuers, Furcht und Schrecken über die Wohnplätze der Künste und Wissenschaften verbreitet hätten.

Zustand des Gymnasii im dreyßigjährigen Krieg.

Schon die Kriegszurüstungen des Marggraven Georg Friderichs, sonderlich im Jahr 1617. da er bey der Musterung fünfzehntausend Soldaten auf den Weinen hatte, verursachte den Vorstehern und Lehrern des Gymnasii grosse Furcht und unangenehme Ausichten. Sie fanden vor nöthig, bey Zeiten auf ihre Sicherheit zu denken *). Und als der Marggrav im folgenden Jahr ein so enges Bündniß mit dem Churfürsten Friderich V. von der Pfalz geschlossen hatte, daß er ihm seinen Beystand selbst gegen den Kaiser versprach: so verließen wirk-

lich

*) In dem Jahr 1621. werden M. Michael Dornberger und M. Samuel Gloner, beide Præceptores Gymnasii, als vortrefliche lateinische Dichter, gerühmt.

lich einige Lehrer des Gymnasii ihren Lehrstuhl, und begaben sich anders wohin. Insonderheit nahmen viele ihre Zuflucht zu der nahe gelegenen Stadt und Universität Straßburg, wo sie liebevoll aufgenommen wurden; woher sie, wann die Umstände sich änderten, desto leichter wieder an das Gymnasium zurückkehren konnten.

Allein wie groß war der Schrecken im Jahr 1622. da Marggrav Georg Friderich von dem Kaiserlichen General Tilly bey Wimpfen aufs Haupt geschlagen worden war. Der Marggrav selbst mußte den teutschen Boden verlassen, und seine Lande mußten dem siegreichen Feind mit Angst entgegen sehen. Wie war es möglich, mit einem Gemütbe, das immer zwischen Furcht und Hoffnung schwebt, und sich durch die schreckenvollen Verheerungen der anrückenden Feinde abhärmt, den freyen Künsten obliegen. Alles rief voll Angst und Schrecken: *Inter arma silent Musæ.*

Marggrav Georg Friderich hatte zwar die Regierung seinem Erbprinzen Marggrav Friderich V. übergeben. Der unglückliche Fürst hatte dieses für eine sichere Brustwehre, seine Lande zu decken, gehalten. Allein der erbitterte Feind sah darüber weg. Die untere Marggravschaft wurde von bayerischen, polnischen, ungarischen und andern Soldaten, welche das Kaiserliche Kriegsheer ausmachten, fürchterlich überschwemmt. Sie wurde ein jammervoller Schauplatz, wo ein Auftritt mit
Plün,

Mündern, Rauben, Sengen, Brennen und Morden auf den andern folgte. Marggrav Friderich V. selbst lebte mit seiner Fürstlichen Familie zu Durlach nicht mehr in Sicherheit; sie mußte eilends nach Stuttgart fliehen. Wie muß es damals in den Hörsälen und Lehrstühlen des Gymnasti ausgesehen haben!

Es hatte zwar M. Johann Georg Wibel, ein geborner Augspurger, welchen Marggrav Friderich V. zu seinem Hosprediger, Kirchen- und Schulnrath ernannt hatte, den Alumnis in seinem Haus noch Unterricht, besonders in der Theologie gegeben. Allein es war alles unterbrochen, und Wibel gieng bald Anno 1630. nach Wurzheim als Special-Superintendent. Auch lehrte im Jahr 1623. M. Johann Erhard Nachtolph oder Nachthilf, als Professor der heiligen Sprachen. Er war Kirchenrath und General-Superintendent in der untern Marggravschaft und Stadtpfarrer zu Durlach. Im Jahr 1627. kommt Conrad Storsch als Corrector, M. Georg Bäck aus dem Ulmischen, als Professor Eloquentiae und Christoph Notsch als Præceptor Cl. IV. vor. Bäck flohe Anno 1634. nach Straßburg und blieb allda als Gymnasiarchabis aufs Jahr 1649.

Auf diese Drangsale folgte eine kurze Erholungszeit. König Gustav Adolf von Schweden war im Jahr 1630. auf teutschem Boden angekommen. Der Marggrav

mittel sehr hoch; das Malter Korn wurde um 24. fl. der Vierling Brod um 6. Kreuzer, das Pfund Schmalz um 8 Baken, ein Ey um einen Baken, ein Maßlein Salz um 32 Kreuzer gekauft. Die Menschen stritten gegen den Hunger mit Hunde- und Katzenfleisch und Fröschen. Viele starben vor Mangel.

Hey diesen Umständen sah' es um das Gymnasium und dessen Vorsteher den Rector Weininger höchst betrübt aus. Eine besondere Begebenheit stärkte zwar die Gemüther der Lehrer desselben. Das Kaiserliche Kriegs- heer schlug sein Lager bey Durlach. Der Römische König Ferdinand III. nahm in dem Fürstlichen Schloß Carlsburg sein Hauptquartier, und die Kriegscanzley wurde in das Gymnasium verlegt. Weininger ergriff diese Gelegenheit, dem Röm. König sich und die Fürstenschule bestens zu empfehlen. Er fand bey dem König das gnädigste Gehör. Derselbe nahm das Gymnasium in Schutz, und ertheilte dem Rector einen lesenswürdigen Salvoguarde-Brief. Weininger bediente sich nachher desselben bey den ihm angefügten Contributionen mit gutem Erfolg. Ich habe diesen Schutzbrief an einem andern Ort *) abdrucken lassen; glaube aber, er stehe hier am rechten Ort:

„Wir Ferdinandt der dritte, von Gottes Gnaden zu Hungarn und Böhaimb König, Erzherzog zu Oesterreich,

*) Im vierten Theil meiner badischen Geschichte S. 552.

reich, Herzog zu Burgundt, Steyer, Kärnthten, Crain und
 Württemberg, Grave zu Tyrol und Görz u. s. w. Entbieden
 allen und Yden der Röm. Kay. May. und des Heil. Röm.
 Reichs General Leutenanten, Feldt-Marschalcken, Obri-
 sten Feldt-Zeugmeistern, Feldt-Marschalck Leutenanten,
 Obristen Feldt Wachtmaistern, Obristen, Obrist Leutenanten,
 Mittmeistern, Hauptleuten, Leutenanten, Fendrichen, Feldt-
 waibeln, Forieren und insgemein allen und yeden Sol-
 daten zu Rosß und Fuß, was Nation, Würden, Standts
 oder Wesens die seindt, als auch allen und yeden Zu-
 fuhr, Einloster- und Quartierungs-Commissarien, so die-
 ser Zeit vorhandten, oder inskünftig verordnet werden
 möchten, Unser Königlich Gnad und alles Guets, und
 geben Euch hiemit gnädigst zu vernemben, daß wir das
 Gymnasium und Schulhaus zu Durlach samt dem da-
 rin bestellten Rectorem Conradum Weininger und des-
 sen Mobilien, auch allen andern An- und Zugehörigen
 wie dieselben immer Nahmen haben mögen, nichts aus-
 genommen, in der Röm. Kay. May. Unfers gnädigsten
 geliebtesten Herrn Vaters Schutz und Schirm an und
 aufgenommen, auch von aller Einloster- Einquartierung
 und andern dannenhero rührenden Kriegs-Beschwehr-
 lichkeiten gänzlichen allerdings exemirt und befreyet. Und
 bevehlen hierauf Euch allensambt und yeden insonderheit,
 bevoraus aber denen verordneten Quartierungs-Commiss-
 sarien, Quartiermeister und Forieren berührtes Gym-
 nasium und Rectorem sammt dessen allen An- und Zu-
 gehörigen bey unnachlässiger höchster Straff auffer un-
 serer

ferer gemessenen Verordnung und Bevelch ganz unperturbirt und Quartier frey verbleiben zu lassen, ihme neben den seinigen mit eigenwilligen Exactionen, Schätzungen oder in andere Weg nit zu beschwehren, Ihnen ihr groß und klein Viehe, Ross, Wagen, Victualien und alles anders, wie das immer Rahmen haben mag, weeder mit Gewalt noch sonst hinweg zu nehmen, und zum Fall Er Rector etwa auf einen andern Ort im Reich zu verreisen hätte, ihme jedesmal samt bey sich habenden Leuten, Rossen, Wagen und Sachen, aller Orten zu Wasser und Land, frey, sicher, ohngehindert und unaufgehalten durchkommen, passiren und repassiren zu lassen, auch auf Begehren mit Dargebung behufliger Convoy, Vorspann und andere Nothdurfts-Neichungen zu erzeugen und zu erweisen, einige Ungelegenheit, Beschwerd oder Schaden zuzufügen, weniger andern dieses zu thun zu verstatten, sondern Euch dessen allen bey vorgemeldter unausbleibenden Straff gänglichen zu enthalten, und wider diesen unsern gemessenen Willen und Meinung, auch dessenwegen ertheilten Salva Guardia nichts vorzunehmen, ja vielmehr selbiger würcklich nachzuleben, und demnach mehr ernanntes Gymnasium samt Rectorem auch alle die seinigen in allen Fürfallenheiten dabey zu Schützen und Handzuhaben, daß manea und wollen wir ernstlich bey Vermeydung unserer Ungnad und unnachlässiger höchster Straff, auch widererstattung alles verursachten Schadens, und wird hieran unser gnädigster auch ernstlicher Bevelch, Willen und Meinung vollzogen.

Geben

Geben zu Durlach den ein und zwenzigsten Monatstag
Juli im sechzehnhundert sechs und dreyßigsten, unserer
Reiche des Hungarischen im ailtsten und des Boheimbi-
schen im neunnden.,, (L.S.) Ferdinand.

Allein die unveränderliche Neigung des Marggraven
Georg Friderichs gegen die Schweden, erbitterte nach-
her die Kayserliche desto mehr. In welch erbärmlichen
Umständen sich Weininger, und mithin das ganze Gym-
nasium im Jahr 1639. befunden habe, ist aus der dein-
genden Vorstellung welche die theologische Facultät zu
Straßburg dem allda sich aufhaltenden Marggrav Fri-
derich V. übergeben hat, zu ersehen. Sie steht unten
in Weiningers kurzen Lebensbeschreibung.

Daß Marggrav Friderich V. welchem sein Vatter
M. Georg Friderich die Regierung schon im Jahr 1621.
abgetreten hatte, auch in diesen kummervollen Zeiten
über den frommen Stiftungen seines Herrn Vatters und
Oheims zu halten sich nach seinen Kräften bemühet habe,
ist auffer Zweifel. Es finden sich in den Annalen noch
deutliche Beispiele davon. So hat z. B. Simon Heinz-
mann sein verordnetes Subsidium (so lauten die Worte)
Jahrs 100 fl. von Martini 1625. bis in den Februar
1629. mit III C. x x x d. i. 330. Gulden laut einer
Rechnung von 1632 bis 1633. erhalten. Daß aber die
Anzahl der Stipendiaten und der 40. Beneficianten, welche
von

von Marggrav Georg Friderich angeordnet worden waren, gering gewesen sey, und auch diese nicht gerade zur gesetzten Zeit und völlig mit den geordneten Gnadengeldern haben unterstützt werden können, darüber wird sich niemand aufhalten.

Nach dem Westphälischen Frieden unter Marggrav Friderich V.

Nachdem die allgemeine Ruhe in Teutschland durch den westphälischen Frieden Anno 1648. wieder hergestellt worden war, ließ sich Marggrav Friderich V. mit großem Eifer angelegen seyn, die in der Asche liegende Kirchen und Schulen in seinem Land wieder zu erbauen, auch zum Besten seiner Unterthanen neue aufzurichten, und ihnen die nöthige Lehrer zu geben. So legte er gleich im Jahr 1650. zu Körlin die sogenannte Landschule an *). Sie bestand anfangs aus zwei Classen und wurde nach der Zeit nach Lörrach verlegt, mit einer Classe vermehrt und mit dem Namen eines Pädagogii von andern Landschulen

*) Die Absicht war unter andern, die studirende Jugend auf das Gymnasium vorzubereiten. Als der erste Lehrer desselben, Johann Spieß, Anno 1651. von dem General-Superintendenten Heilbrunner vorgestellt wurde, legte der nachmalige Superintendent Kockopf als ein Schüler von 16. Jahren eine griechische Rede ab.